

Sa 8. Mai 2021 20:00 ACHT BRÜCKEN Mediathek

Musik der Zeit: Spiel der Kräfte

Tamara Stefanovich | Klavier

**WDR Sinfonieorchester
Baldur Brönnimann | Dirigent**

Dieses Konzert können Sie in einem livestream auf wdr-sinfonieorchester.de verfolgen und live im Hörfunk auf WDR3 hören.

Westdeutscher Rundfunk

WDR

**ACHT
BRÜCKEN.
MUSIK
FÜR KÖLN**

PROGRAMM

James Diaz * 1990

Detrás de un muro de Ilusiones / Behind a wall of Illusions (2019)
für Kammerorchester
Europäische Erstaufführung

Unsuik Chin * 1961

Konzert für Klavier und Orchester (1996–97)
I.
II.
III.
IV.

Josep Planells Schiaffino * 1988

Con sprezzatura (2019–21)
für Kammerorchester
Uraufführung
Kompositionsauftrag des WDR
und von Orquesta y Coro Nacionales de España

James Diaz: Detrás de un muro de Ilusiones

Die visuellen Arbeiten der israelischen Künstlerin Michal Rovner (* 1957), die in Tel Aviv und New York arbeitet, haben den kolumbianischen, derzeit in New York und Philadelphia lebenden Komponisten James Diaz (* 1990) zu seinem Kammerorchesterstück *Detrás de un muro de Ilusiones / Behind a wall of Illusions* (Hinter einer Mauer aus Illusionen) inspiriert. Vor allem die Konstruktion der Strukturen und ihre Verbindungen verdanken sich ihrer medialen Exponate, die Diaz in Ausstellungen und Katalogen kennengelernt hat. Auch eine Zeile aus dem Beatles-Song »*Within you Without you*«, von George Harrison 1967 unter dem Einfluss klassischer indischer Musik für die LP *Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band* komponiert (mit Beteiligung indischer Instrumente), hat Diaz im spanisch-englischen Werktitel platziert: »We were talking about the space between us all / And the people who hide themselves behind a wall of illusion / Never glimpse the truth / Then it's far too late / When they pass away ...« James Diaz hat einige Klangfarben und Texturen des Werks, einer statischen wie ungeformt psychedelischen Collage, mit befreundeten Musikern entwickelt, den Oboisten Juan Velasco und Viviana Salcedo sowie der Geigerin Julia Su.

UnsuK Chin: Konzert für Klavier und Orchester

Zum Klavier hat die koreanische, seit 1988 in Berlin lebende Komponistin UnsuK Chin (* 1961) ein besonderes Verhältnis. Als ihr Vater, ein presbyterianischer Geistlicher mit einer eigens von ihm gegründeten Gemeinde am Rande von Seoul, für seine Kirche ein Klavier kauft, ist UnsuK noch ein Kind, drei oder vier Jahre alt. Das Instrument begeistert sie sogleich, und sie übt und übt – autodidaktisch. Für einen qualifizierten Klavierunterricht fehlt der Familie allerdings stets das Geld. So bleibt UnsuKs innigster Wunsch, Konzertpianistin zu werden, ein Traum. Um dennoch ein Leben mit und in Musik zu haben, wählt sie den nicht minder mühsamen Weg der Komponistin, und sie studiert bei Sukhi Kang in Seoul, später bei György Ligeti in Hamburg. 1995 fasst sie den Plan, zwölf Klavieretüden zu schreiben. Drei davon kann sie im selben Jahr beenden. Andere Etüden müssen bis zur Fertigstellung noch einige Jahre warten; anderes kommt dazwischen: Das Klavierkonzert z.B., das sie 1996/97 als Auftrag für das BBC National

Orchestra of Wales schreibt. Das Stück ist ein biografisch-ästhetisches Kompendium mit mannigfachen pianistischen Eindrücken und Einflüssen, die Chin aus der europäischen Klavierliteratur bekommen hat. Ganz lose, kaum je konkret sind sie in das viersätzigige Konzert eingegangen, dessen Kernaspekte »Vitalität, Motorik und Virtuosität« sind. Die Charaktere der nicht näher bezeichneten Sätze sind sehr verschieden: Wie ein Puzzle setzen sich in Satz 1 die motivischen Dreiklänge zusammen, ein unaufhörlicher motorischer Prozess im Klavier, den das Orchester umspielt. Satz 2 fokussiert die Farben des gesamten Klangkörpers, der aus viel Schlagwerk, Harfe, Celesta und Mandoline besteht. Dreißig sehr verschiedene Puzzle-Teile prägen Satz 3; sie passen einfach nicht zusammen, weshalb sie stets durch zwei wiederkehrende Tuttiakkorde getrennt sind. Satz 4 erlaubt der Solistin über einen längeren Orgelpunkt hinweg, ihr quasi improvisatorisches Können zu demonstrieren – tatsächlich ist aber alles zu Spielende exakt notiert.

Josep Planells Schiaffino: Con sprezzatura

Zu seinem 2019–21 entstandenen Stück *Con sprezzatura* schreibt der spanische Komponist und Dirigent Josep Planells Schiaffino, der u. a. auch in Berlin bei Arnulf Hermann und Hanspeter Kyburz studiert hat: Den von Baldassare Castiglione (1478–1529) geprägten Ausdruck ›con sprezzatura‹ könnte man mit Lässigkeit oder entspannter Leichtigkeit übersetzen. Die ›sprezzatura‹ gehörte im 16. Jahrhundert zur Haltung eines Adligen, der Distanz wahrt, auf Diskretion achtet und affektiertes Benehmen meidet. Zugleich ist die Spontaneität der ›sprezzatura‹ immer inszeniert und durchdacht. Das rätselhafte Hauptmaterial meiner Komposition *Con sprezzatura*, ein sich variierendes Motiv, ist zu Beginn klar artikuliert in den Bläsern. Dann ändert sich das Verfahren der Variation: indem sich der Satz immer wieder zusammenzieht und durch die Einfügung neuer thematischer Elemente, die jede Variation ausdehnen. Die narrative Struktur wird zugleich von der Durchlässigkeit des Materials und den ständigen Wechseln zwischen Prozess und Auflösung bestimmt. Auf diesem schmalen Grat zwischen Vertrautem und Unbekanntem entsteht eine Energie, die das Stück antreibt.«

Stefan Fricke

Tamara Stefanovich



Tamara Stefanovich wurde an der Universität Belgrad ausgebildet, wo sie zunächst Psychologie, Soziologie und Pädagogik studierte, ehe sie am Curtis Institute (USA) und an der Musikhochschule Köln ihr Musikstudium aufnahm. Die Pianistin präsentiert in ihren Konzerten weltweit ausgeklügelte Rezital-Programme und ist außer als Solistin bei bedeutenden internationalen Orchestern auch als Kammermusikerin zu hören. Sie konzertierte mit dem Cleveland Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra, dem London Symphony und Philharmonic Orchestra, dem Chamber Orchestra of Europe und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Eine fruchtbare Zusammenarbeit verbindet Tamara Stefanovich mit Komponisten wie György Kurtág, Pierre Boulez, Hans Abrahamsen und Sir George Benjamin. Zuletzt war Tamara Stefanovich mit dem Tokyo Symphony Orchestra, dem MDR-Sinfonieorchester Leipzig, dem WDR Sinfonieorchester, dem Chamber Orchestra of Europe und dem Orquestra Sinfônica do Estado de São Paulo aufgetreten. Eine ausgedehnte und viel gelobte Rezital-Tournee anlässlich von Pierre Boulez' neunzigstem Geburtstag führte sie durch die USA. Tamara Stefanovichs pädagogisches Engagement reicht von einer langjährigen Lehrtätigkeit in Belgrad, Köln und Freiburg über ihre Jurorinentätigkeit bei internationalen Klavierwettbewerben bis hin zu Online-Projekten wie »explorescore« für das Klavierfestival Ruhr.



WDR Sinfonieorchester

Das WDR Sinfonieorchester zählt zu den herausragenden Orchestern Deutschlands. Regionale Präsenz und nationale wie internationale Reputation zeichnen dieses Orchester aus. Seine Auftritte erstrecken sich über Konzertreihen in der Kölner Philharmonie und Partnerschaften mit den großen Konzerthäusern und Festivals der Region bis zu regelmäßigen Einladungen nach Dresden, Salzburg, Wien, Hamburg, zum Rheingau Musikfestival oder dem Grafenegg Festival. Außerdem unternahm das Ensemble in den letzten Jahren zahlreiche Tourneen durch Asien, Europa und nach Amerika.

Das WDR Sinfonieorchester ist in Konzertausstrahlungen des Fernsehens, Radiosendungen, Live-Streams und in seinen digitalen Angeboten präsent. Regional setzt sich das Orchester für eine nahbare Musikvermittlung ein: durch seine »Konzerte mit der Maus«, DVD-Produktionen und Konzerte für Schulklassen und durch seine innovativen Formate außerhalb der großen Konzertsäle.

Nach renommierten Dirigenten wie Christoph von Dohnányi, Gary Bertini, Semyon Bychkov und Jukka-Pekka Saraste hat nun Cristian Măcelaru die Position des Chefdirigenten inne. Seit er 2012 als Einspringer für Pierre Boulez beim Chicago Symphony Orchestra international Aufsehen erregte, ist er regelmäßig bei bedeutenden US-amerikanischen und europäischen Orchester eingeladen. Seit der Spielzeit 2020/21 ist er zusätzlich Chefdirigent des Orchestre National de France in Paris.

Die Besetzung des WDR Sinfonieorchesters

Violine I

José Maria Blumenschein
(1. Konzertmeister)
Naoko Ogihara
Christine Ojstersek
Faik Aliyev
Sara Etelävuori
Andreea Florescu
Claudia Fuller
Jerzy Szopinski

Violine II

Brigitte Krömmelbein
(Stimmführung)
Jikmu Lee
Maria Aya Ashley
Lucas Barr
Pierre-Alain Chamot
Eajin Hwang

Viola

Stephan Blaumer (Solo)
Stephanie Madiniotis
Klaus Nieschlag
Mischa Pfeiffer

Violoncello

Oren Shevlin (Solo)
Susanne Eychmüller
Gudula Finkentey-Chamot
Martin Leo Schmidt

Kontrabass

Stanislau Anishchanka (Solo)
Toko Nishizawa

Flöte

Jozef Hamernik (*Solo*)

Leonie Brockmann

Oboe

Maarten Dekkers (*Solo*)

Carla Pereira

Klarinette

Ralf Ludwig

Andreas Reinhard

Fagott

Henrik Rabien (*Solo*)

Stephan Krings

Horn

Premysl Vojta (*Solo*)

Jonathan Wegloop

Trompete

Martin Griehl (*Solo*)

Daniel Grieshammer

Posaune

Kris Garfitt (*Solo*)

Stefan Schmitz

Tuba

Johannes Nickel

Pauke

Werner Kühn

Schlagwerk

Johannes Steinbauer

Johannes Wippermann

Alexander Bock

Pascal Klaiber

Markus Knoblen

Emi Shimada

Daniel Townsend

Harfe

Marion Ravot

Akkordeon

Nenad Ivanovic

Mandoline

Detlef Tewes

Klavier/Celesta

Paulo Alvares

Baldur Brönnimann

In der Schweiz geboren, absolvierte Baldur Brönnimann seine Ausbildung an der Musik-Akademie der Stadt Basel und am Royal Northern College of Music in Manchester. Zu Beginn seiner Karriere erwarb er sich einen Ruf als herausragender Dirigent zeitgenössischer Musik und arbeitete mit Komponistinnen und Komponisten wie John Adams, Kaija Saariaho, Harrison Birtwistle, Unsuk Chin, Helmut Lachenmann, Magnus Lindberg und Georg Friedrich Haas zusammen. Inzwischen ist er auch regelmäßig jenseits dieser musikalischen Sparte gefragt und kooperiert mit einem breiten Spektrum an Orchestern auf der ganzen Welt. Baldur Brönnimann trat bei Festivals wie Wien Modern, den Darmstädter Ferienkursen oder Mostly Mozart im Lincoln Center auf und führte bedeutende Werke von Ligeti, Romitelli, Boulez, Vivier, Schnebel und Zimmermann auf. 2020 schloss er seine erfolgreiche sechsjährige Amtszeit als Chefdirigent des Orquestra Sinfónica do Porto Casa da Música in Portugal ab. Zuvor war er künstlerischer Leiter von Norwegens führendem Ensemble für zeitgenössische Musik BIT20 und Musikdirektor des National Symphony Orchestra of Colombia in Bogotá. Aktuell ist er Chefdirigent der Basel Sinfonietta. Baldur Brönnimann lebt heute in Madrid.



Träger



ACHT BRÜCKEN-Hotline 0221 280 281

achtbruecken.de

Informationen zu allen
Veranstaltungen des Festivals



Kulturpartner des Festivals

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln ist ein
Festival der ACHTBRÜCKEN GmbH

Künstlerische Leitung

Louwrens Langevoort
Daniel Mennicken
Dr. Hermann-Christoph Müller
Thomas Oesterdiekhoff
Andrea Zschunke

Herausgeber

ACHTBRÜCKEN GmbH
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.

Louwrens Langevoort,
Gesamtleiter und Geschäftsführer der
ACHTBRÜCKEN GmbH und Intendant
der Kölner Philharmonie

Redaktion

Sebastian Loelgen

Textnachweis

Der Text von Stefan Fricke ist ein
Originalbeitrag für dieses Heft.

Fotonachweis

Tamara Stefanovich © Olja Radmanovic;
WDR Sinfonieorchester © Tillmann
Franzen; Baldur Brönnimann © Jorgo
Tsolakidis

Gesamtherstellung

adHOC Printproduktion GmbH

